

MTB-Tour 3 - Fichtelgebirge

Zum höchsten Berg des Frankenlandes



Die Tourdaten auf einem Blick



Parkplatz Schwarzenreuth – Bärenrangen – Neusorg – Hölzlashof – Ebnath – Schenkelhammer – Grünberg – Brand – Unterlind – Mehlmeisel – Mitterlind – Fichtelberg – Neubau – Fichtelsee (752m) – Waldhotel am Fichtelsee – Hüttenlohe – Seehaus (922m) – Hinterer Nosser – Nußhardt (972m) – Schneeberg(1.051m) – Backöfele – Tausendmeterstein – Haberstein – ehem. Schmierofer – ehem. Steinbruch Fuchsbau – Leupoldsdorferhammer – Tröstau – Golfhotel Fahrenbach – Müllersbuche – Parkplatz Schwarzenreuth

Gesamtlänge: 50,7 km
Fahrzeit: 4 ½ - 5 ¾ Std.
Kondition: ■ ■ ■ ■ ■ □
Technik: ■ ■ ■ ■ □ □

Höchster Punkt: 1.051m
Höhenmeter: ca. 850hm
Natur: ■ ■ ■ ■ ■ □
Panorama: ■ ■ ■ ■ ■ ■

Bild: Felsformation und Aussichtsturm „Backöfele“ auf dem Schneeberggipfel

GPS-Koordinaten: Schneeberg 50°03'00"N – 11°51'00"O
Einkehrmöglichkeiten: Waldhotel am Fichtelsee – www.fichtelsee.de
Seehaus (Dienstag Ruhetag) – www.seehaus-fichtelgebirge.de

Der Wanderparkplatz an der Landstraße zwischen Schwarzenreuth und Schurbach bei Neusorg ist Ausgangspunkt der traumhaft abwechslungsreicher Tour durch die wunderschöne Landschaft des Fichtelgebirges. Auf den ersten Kilometer hat man genügend Zeit um richtig auf Betriebstemperatur zu kommen. Zunächst geht es auf einen schattigen Waldweg nach Neusorg. Nach der Ortsdurchfahrt folgen wir den Fichtelradnaabweg Richtung Fichtelberg/Neubau. Immer Flussaufwärts geht es vorbei an Ebnath nach Grünberg. Dort macht der Fichtelradnaabweg einen kleinen Umweg durch den Ortskern von Brand und ein kurzes Stück über die Landstraße. Nach einer kurzen Abfahrt geht es teils Schattig, teils Sonnig an der Fichtelnaab weiter flussaufwärts. Links lassen wir Mehlmeisel mit seinem Skihang und dem Bayreutherhaus so wie den Klausenturm liegen und folgen den Radweg weiter. Im Jahr 2008 hat man leider begonnen, den gut befestigten und befahrbaren Weg Stück für Stück zu Teeren. Ob dies ein positiver oder negativer Eingriff in die tolle Landschaft war muss jeder für sich selbst entscheiden. Für mich leider ein klares NEGATIV, da der gut befestigte Sandweg ein wahrer Traum für Klein und Groß war. In Fichtelberg angekommen geht es nach dem sehenswerten Automobilmuseum rechts steil Bergauf und biegen dann in den Wander- und Radweg Richtung Fichtelsee ein. Am See folgen wir den Weg weiter über die Dammkrone und haben einen tollen Blick auf den Schneeberg und seinen 72,8m hohen Turm. Wer will kann sich im dunkel braunen Wasser des Fichtelsees abkühlen und sich am Ufer die Sonne auf den Bauch scheinen lassen oder den tollen Seeblick auf der Terrasse der Gaststätte mit einem kühlen Getränk versüßen. Am See entlang folgen wir den Wanderweg und durchqueren das Naturschutzgebiet Hüttenlohe bis zur Bundesstraße 303. Diese überqueren wir und folgen den schmalen steilen Wanderweg rauf zum Seehaus. Die letzten Meter werden dabei auf einem Forstweg zurück gelegt. Wer zu schnell in den Berg rein fährt, wird es nicht auf einem Zug nach oben schaffen. Gerne darf das Bike auch geschoben werden, doch der Ehrgeiz versetzt bekanntlich Berge. Das Mittagessen bzw. die Brotzeit schmeckt nach dieser Anstrengung besonders gut und der Kreislauf kommt zu neuen Kräften für den restlichen Teil der Tour. Der traumhafte Panoramablick von der Terrasse des Seehaus rüber zum 1024m hohen Nachbarsberg Ochsenkopf entschädigt zusätzlich. Um die Hütte führt ein Weg, nutzt diesen BITTE und stört die Gäste auf der Terrasse nicht. Ein

breiter Pfad führt in den Wald. Auf einen Forstweg geht es die nächsten Meter weiter und endet in einen schmalen mit Steinen und Wurzel übersäten Weg. Denkt aber bitte an die lieben Wanderer, die sollten immer Vorrang vor uns Mountainbiker haben. Ein nettes Lächeln oder ein Servus wird es euch Danken. Nach einigen Meter wird man ja selber zum Wanderer und schiebt bzw. trägt sein Bike über das ein oder andere Hindernis. Der Ausblick vom 972m hohen Naturschutzgebiet Nußhardt und der Besuch in der Nußhardtstube ist Lohn für diese in kauf genommene Mühe. Wir folgen den steinigen Pfad und werden nur noch selten von dem ein oder anderen Hindernis ausgebremst. Ob man den Pfad fährt oder schiebt muss jeder Biker für sich selbst entscheiden. Am Forstweg geht es links ein kurzes Stück um gleich wieder rechts in den Pfad einzubiegen. Dieser letzte mit Steinen und Wurzel gespickte Weg führt uns direkt auf den Schneeberggipfel und seinem Felsturm mit dem Aussichtsturm Backöfele. Der 14m hohe Turm besteht zum größten Teil noch aus dem Eichenholz von 1926. Durch die militärische Nutzung im Kalten Krieg war der Gipfelbereich Sperrgebiet und erst wieder im Jahre 1996 für die Öffentlichkeit frei gegeben. Nach einer steilen Abfahrt biegen wir an der ersten Abzweigung links ab und kommen so am 1.000m Stein vorbei. Unter der Wiese auf der rechten Seite liegt der Erdaushub für das Fundament des 72,8m hohen Turms der 1967 errichtet wurde. Über die geschotterte Forststraße geht es rasant Bergab und biegen an der zweiten Möglichkeit links ab. Hier sollte man einen kurzen Abstecher zum Naturschutzgebiet Haberstein machen. Ein sehr großes Granitblockmeer aus einigen tausend Steinen liegt hier einfach so im Wald rum. Zu dem hat man hier noch mal einen herrlichen Ausblick zum Ochsenkopf und seiner Skisprungschanze. Nach einer weiteren kurzen Abfahrt geht es rechts steil Bergauf und bei der zweiten Möglichkeit wieder rechts. Auf den nächsten Kilometer kann man sich auf der leicht abfallenden Forststraße ausruhen. Wer noch einmal eine Stärkung benötigt, kann die Chance nutzen und noch mal die bereits bekannte steile Auffahrt zum Seehaus machen, sonst aber einfach gerade aus fahren. Die erste Abzweigung links den Berg hoch, danach folgt eine tolle Abfahrt über breite geschotterte Forststraßen am ehemaligen Schmierofen vorbei. Dort rechts abbiegen und die zweite Abzweigung links Richtung alten Steinbruch Fuchsbau nehmen. Wer den historischen Steinbruch nicht besichtigen will, bleibt einfach auf dem Waldweg, der Abstecher lohnt sich aber echt. Tolle Schautafel zeigen wie damals das Gestein abgebaut wurde. Zu dem stehen noch Teile der ehemaligen Gebäude und ein alter Holzkran liegt gut erhalten im eiskalten Wasser. Über den Geologisch-Historischen-Lehrpfad und der Ortsdurchfahrt Tröstau geht es noch einmal steil Bergauf durch den Golfplatz und weiter Bergauf auf einer Forststraße Richtung Kösseine, biegen aber dann bei der ersten Kreuzung rechts ab. Bei der Müllersbuche folgen wir den Fränkischen Gebirgsweg. Ein toller kurzer Trail und eine Forststraße bringt uns schnell zum Ausgangspunkt näher. Alles hat nun mal ein Ende und so auch leider diese traumhafte Tour. Fahrtechnisch ist so ziemlich alles enthalten was das Herz eines MTB-Tourenfahrers höher schlagen lässt. Einziges Mango ist der seit Anfang 2008 geteerte Fichtelradnaabweg. Ohne diese Baumaßnahme wäre man 95% statt 55% auf reinen Feld- u. Forstwege und Pfade unterwegs.

Trotz diesem schwarzen Band hab ich mich entschieden diese Tour ins Netz zu stellen. Eine zweite Tour fern ab von asphaltierten Straßen wird folgen.

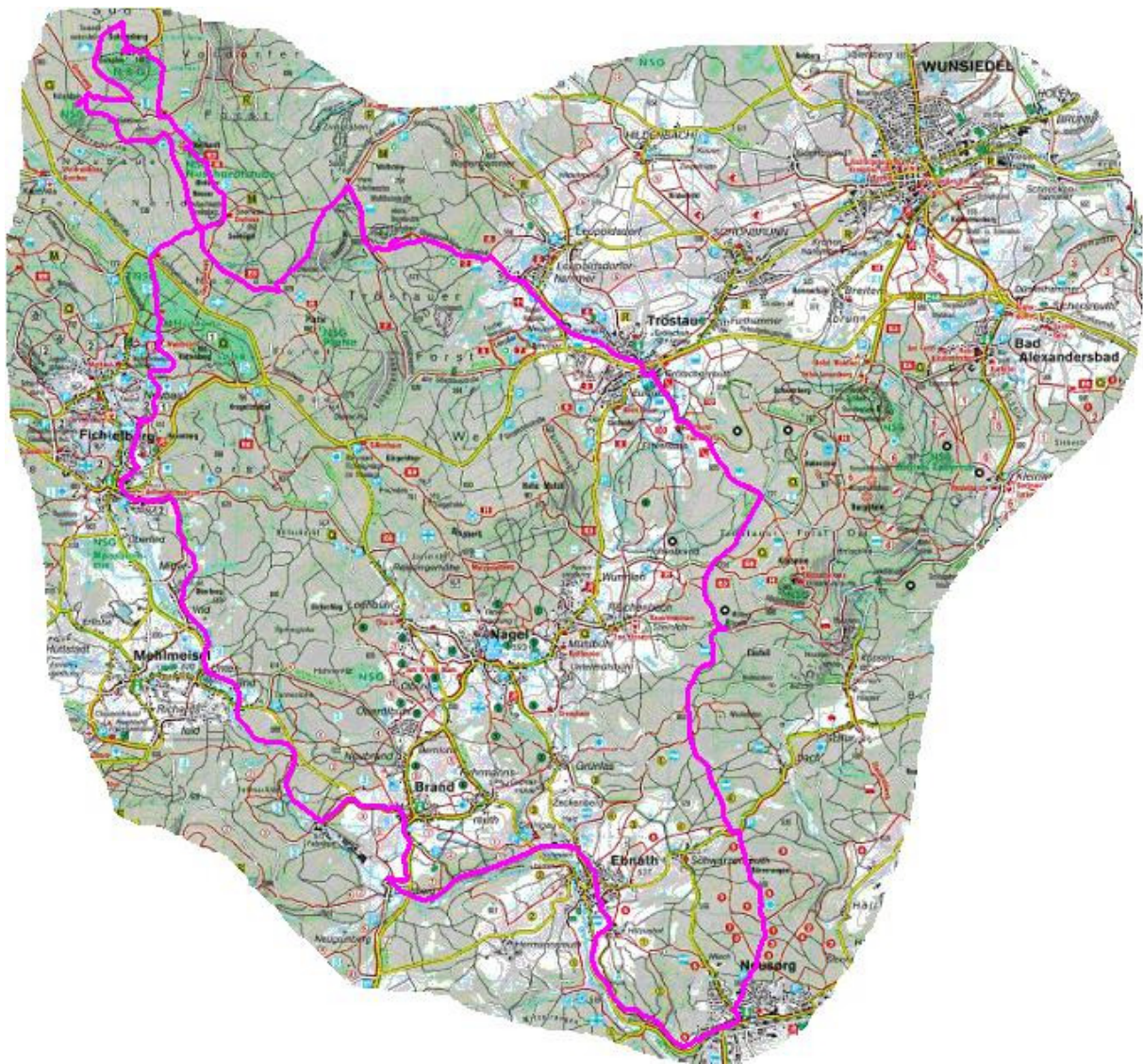
Die Natur braucht uns Menschen nicht, aber wir Menschen brauchen die Natur!

Das Abfahren dieser Tour erfolgt auf eigene Verantwortung. Das tragen eines Helmes wird empfohlen. Müll gehört nicht in den Wald sondern ordnungsgemäß entsorgt. Nimmt Rücksicht auf die Lebewesen im Wald und verhaltet euch dementsprechend.

Das Befahren abseits der Wege ist nicht erlaubt.

MTBoberpfalz.de übernimmt keine Haftung für entstandene Schäden an Material, Mensch und Landschaft!

MTBoberpfalz.de – Letzte Änderung 06/2009



Nützliche Informationen:

Rettungsdienst

Bergwacht Fichtelgebirge	09276/926671
Bergwacht Fichtelberg-Neubau	09272/909293
Bergwacht Tröstau	09232/7504

BRK Neusorg	09234/19222
BRK Fichtelberg	09272/96222

Polizei	110
Feuerwehr	112

Weblinks

Waldhotel am Fichtelsee	www.fichtelsee.de
FGV-Unterkunftshaus Seehaus	www.seehaus-fichtelgebirge.de
Automobilmuseum Fichtelberg	www.amf-museum.de
Kristallbad Fichtelberg	www.kristallbad-fichtelberg.de
Das Fichtelgebirge	www.bayern-fichtelgebirge.de

Schneeberg



Der Schneeberg ist mit 1.051m der höchste Berg des Fichtelgebirges, des Frankenlandes und von Nordbayern. Auf dem Gipfel befindet sich ein früher militärisch, heute zivil genutzter Fernmeldeturm und daneben die Felsformation „Backöfele“ mit einem im Jahr 1926 errichteten Aussichtsturm. Er besteht noch heute zum größten Teil aus dem damaligen Eichenholz. Im Gipfelbereich und am Fuße des Berges findet man so genannte Granitblockmeere. Der ehemalige Radarturm der Bundeswehr ist weithin sichtbar und ein Wahrzeichen des „Kalten Krieges“. Bereits 1938 ließ die Luftwaffe einen 35m hohen Holzturm errichten, dessen Verwendungszweck als „geheim“ galt. 1942 brannte er aus unerklärlichen Gründen nieder. Am 14. November 1951 errichtete die US-Streitkräfte verschiedene Gebäude und Stahlkonstruktionen für Antennen und Parabolspiegel auf dem Gipfel. 1961 übernahm die Bundeswehr den nördlichen angrenzenden Bereich des Gipfels. So gab es hier zwei aneinandergrenzende aber voneinander getrennt eingezäunte Sperrgebiete. 1967 nahm der neu

errichtete Turm (72,8m) der noch heute auf dem Schneeberg steht seinen Aufklärungsdienst auf. Erde und Geröll vom Aushub für das Fundament des Turmes wurde kurz unterhalb des Gipfels beim 1.000m Stein in die Landschaft eingebracht. Eine herrlich bunt blühende Wildwiese versteckt diese Massen unter sich und lässt einen schönen Blick zum Weißenstädtersee zu. Von 1976 bis 1996 war der gesamte Gipfelbereich militärisches Sperrgebiet. Aufgrund der militärischen Entspannung in Europa verließen am 30. April 1992 die US-Streitkräfte den Schneeberg. Am 31. März 1993 stellte die Bundeswehr ihren militärischen Aufklärungsbetrieb ein. Der letzte Soldat verließ am 30. Juni 1994 die Luftverteidigungsstellung. Der Turm wurde für Zwecke des Mobilfunks an einen Mobilfunkanbieter verpachtet. 1996 wurden in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Wunsiedel und dem Naturpark Fichtelgebirge Renaturierungsmaßnahmen eingeleitet. Dabei verschwanden einige Gebäude und Stahlkonstruktionen vom Gipfel. Seit dem 29. August 1996 besteht wieder freier Zugang zum Aussichtsturm Backöfele. Die weite Fernsicht vom 14m hohen Holzturm (Bayerischer-, Franken-, Oberpfälzer- u. Thüringerwald sowie Elster- u. Erzgebirge) lockt Sommer wie Winter zahlreiche Menschen an. Über die asphaltierte alte Militärstraße die für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist, kann der Schneeberg sogar mit dem Rennrad bezwungen werden. Auf dem Schneeberggipfel gibt es keine Einkehrmöglichkeit, daher ist Verpflegung aus dem Rucksack angesagt. Die nächste Einkehrmöglichkeit ist das FGV-Unterkunftshaus Seehaus (Dienstag Ruhetag). Diese ist aber nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Forststraße rauf zum See ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Fichtelsee

Zwischen Ochsenkopf und Schneeberg liegt nördlich der Gemeinde Fichtelberg auf einer Höhe von 752m ein 10,5 ha großer künstlich angelegter Stausee mit einer maximalen Tiefe von 16 Meter und einem Fassungsvermögen von rund 520.000 Kubikmeter. Der Fichtelsee ist ein beliebtes Naherholungsgebiet mit seinem Naturfreibad, Kinderspielfeld, Sportflächen und Rundwegen. Wegen der extremen Übersäuerung (pH-Wert 4,2) ist eine fischwirtschaftliche Nutzung nicht möglich. Im Nordteil befindet sich noch ein kleiner Rest des wasserreichen Hochmoors aus dem sich durch Torfanbau mit großer Wahrscheinlichkeit der See entstanden ist. Erstmals wird 1607 ein Seeweiher genannt, der für die Eisenhammerwerke Gottesgab (jetzt Ortsteil Neubau) zusammen mit anderen Wasserstauanlagen angelegt wurde. Um 1795 wird von einem Dammbau durch das Bergamt Gottesgab berichtet, was in der Literatur häufig als Geburtsstunde des Fichtelsees bezeichnet wird. Im Jahre 1934/35 wurde der Damm schadhaft und der See zu einem Tümpel verkommen. Deshalb wurde der Damm durch einige Werksbesitzer und durch die Gemeinde Fichtelberg erhöht. Dadurch entstand der bis 1983 vorhandene Fichtelsee. 1977/78 wurde der Damm ein weiteres mal undicht und der Wasserspiegel musste abgesenkt werden. Der „Zweckverband zur Förderung des Fremdenverkehrs und des Wintersports im Fichtelgebirge“ beschloss daraufhin den Ausbau und die Sanierung des Fichtelsees durch Errichtung einer neuen Talsperre mit Erweiterung der Wasserfläche. Vom Frühjahr bis Sommer 1986 wurde ein 20 Meter hoher 325 Meter langer Erddamm aufgeschüttet. Die Wasserfläche erweiterte sich dadurch auf 10,5 ha. Bereits 1939 wurden einige Bereich um den See (Torf-, See- und Hüttenlohe) mit einer Fläche von 45,4 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 1982 wurde der Schutz der Vegetation um den See weiter ausgedehnt und zum „Naturwaldreservat Fichtelseemoor“ mit einer Größe von 139,2 ha erklärt. Eine 54,6 ha große Kernzone bleibt von Menschenhand absolut unberührt und es finden auch keine forstwirtschaftliche Nutzung und Pflege statt. Die Natur wird sich völlig selbst überlassen. Durch diese Maßnahme gelang es, die für das Hochmoor charakteristischen Zwergsträucher, Kräuter, Gräser und Torfmoose und den Bestand der Sumpfföhre wirkungsvoll zu schützen. Die seinerzeitige Wasserentnahme des Berg- und Hüttenamtes Fichtelberg aus den Lohen förderte das Austrocknen des Fichtelseemoors. Die Austrocknung war um 1840 so weit fortgeschritten, dass mit dem systematischen Abbau des Torfes als Brennmaterial für die Fichtelberger Eisenwerke und

Glasbetriebe begonnen wurde. Der Brennstoff gelangte auch nach Bayreuth zur Beheizung des Zuchthauses, der Justizgebäude und der Kaserne. Der letzte Torfstich im Fichtelseebereich erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Stadt Wunsiedel.



www.craft-sports.de



MEISTER
SPORT + FREIZEIT

www.sport-meister.de